

**Prof. Dr. Manfred Wittrock
Universität Oldenburg
Bildungskongress Hannover 29.08.2009
Forum 7 – Regionale Förderkonzepte**

Kommunikation – Kooperation – Inklusion

Regionale Förderkonzepte – Interaktion und Kooperation

Interaktion =

- **Prozess wechselseitiger Beeinflussung;**
- **Sozialer Prozess des wechselseitigen abhängigen Verhaltens von Personen;**
- **Grundvoraussetzung für die Bildung von Gruppen und für Kommunikationsstrukturen.**

**Regionale Förderkonzepte (exemplarisch):
Verbundprojekt MESEO –
mobile Dienste in der Kooperation von
Förderzentren und Grundschulen in Ostfriesland**

Resümee der Ergebnisse des regionalen Verbundprojektes MESEO (Ostfriesland)

- Erkennbare Anlaufprobleme, die jede Form einer Veränderung mit sich bringt.
- Alle drei Standorte entwickelten eigenständige Konzepte, die unterschiedliche Schwerpunkte in der Arbeit im Spannungsfeld zwischen direkter Arbeit mit dem Kind (auch außerhalb des Klassenraums) und eher systemisch orientierter Beratung legten.
- Hauptkritikpunkt bzw. Wunsch waren die (insbesondere aus der Sicht der Grundschullehrer/innen) unzureichenden quantitativen Rahmenbedingungen (wie Stunden für MESEO etc.)

Resümee MESEO (2)

Einzelergebnisse des Projektes:

- Deutliche qualitative Unterschiede bei der Differenziertheit/fachlichen Präzision der Antworten/Einschätzungen der Grundschullehrer vs. Förderschullehrer/ SozialpädagogInnen bei gleichzeitig hoher Übereinstimmung in der Tendenz der inhaltlichen Aussagen.
- Meldungen beziehen sich in der Mehrzahl auf Disziplinprobleme bzw. aggressives Verhalten.
- Sogenannte "stille", internalisierte Störungen werden kaum genannt.
- Die Antworttendenzen sind in nahezu allen Fragen/Antworten mehr oder minder standortbezogenen unterschiedlich.

Resümee MESEO (3)

- Gegenüber den eher systemisch arbeitenden Teams wurde viel deutlicher die Kritik der GrundschullehrerInnen deutlich als in Bezug auf die direkt kindbezogene Arbeit, ins besondere wenn diese Arbeit getrennt von der Klasse durchgeführt wurde.
- "Feste" Kooperationspartner wurden von den Grundschullehrerinnen deutlicher geschätzt als fallbezogen wechselnde Teams.
- Die wichtige Rolle der SozialpädagogInnen wird besonders positiv eingeschätzt.
- Die durch das MESEO-Personal geleistete Elternarbeit wird als wichtig gesehen, ebenfalls die damit verbundene Netzwerkarbeit (zu anderen Einrichtungen bzw. dem Jugendamt).

Resümee MESEO (4)

- Das eingesetzte Personal im Projekt ist als weitestgehend fachkundig/qualifiziert einzuschätzen.
- MESEO fungiert als "Türöffner" zu den Familien mit Hilfebedarf.
- MESEO entschärft häufig die als störend empfundenen Probleme und verhindert somit ein sich Aufschaukeln bzw. eine Verfestigung der Probleme. Eine Leistung, die in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt werden darf.
- Meldungen der Grundschulen auf Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (allgemein) bzw. des Förderbedarf L bzw. ES:
 - ◆ Meldungen zur Feststellung des Sopäd. FöBedarf (01/2006 – 07/2008) stagnierend; Anteil des Förderbedarfs ES ansteigend;
 - ◆ Anteil Kinder aus MESEO nicht ansteigend, mehr Verbleib in der Grundschule.

Resümee MESEO (5)

- Die erhobenen Daten lassen keinen Zusammenhang zwischen einer überzufällig hohen Quote der Meldungen zu MESEO und einer ungünstigen sozio-ökonomischen Lage erkennen.
- Die erhobenen Daten lassen keinen Zusammenhang zwischen einer überzufällig hohen Quote der Meldungen zu MESEO und einem direkten Migrationshintergrund erkennen.
- Die Bedeutung der Schulleitung als stabilisierender Faktor für das Projekt und die Bedeutung der gezielten Vorbereitung der Mitwirkenden und ihre Kontinuität sollte nicht unterschätzt werden.
- Die mit der Einrichtung einer Wissenschaftlichen Begleitung geweckten Erwartungen der Lehrkräfte wurden durch die festgelegten Aufgaben einer Wissenschaftlichen Begleitung nicht erfüllt. Gewünscht war/wurde eine wissenschaftliche Beratung und fachliche Weiterbildung

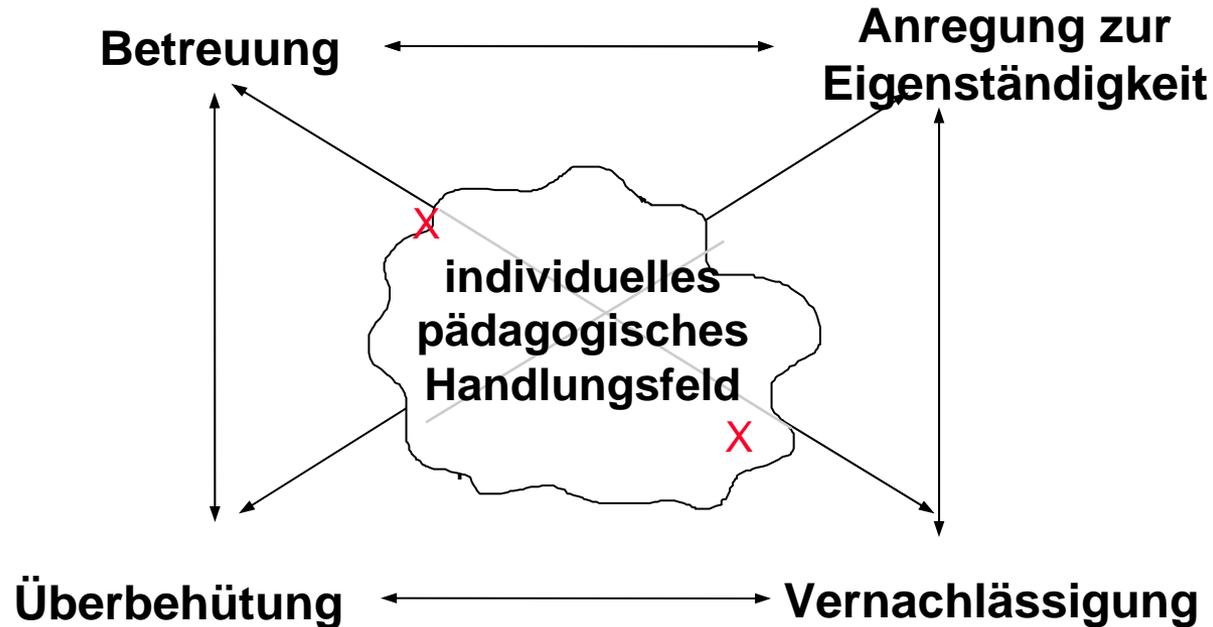
Resümee MESEO (6)

Rückschauend/ bilanzierend lassen sich die *Thesen* aufstellen, dass

- eine noch klarere Vorbereitung und Projekteinstimmung der Grundschullehrer- und Sonderpädagog/innen notwendig gewesen wäre.
- eine vorherige und projektbegleitende Fortbildung der Grundschullehrer/innen (insbesondere in Bezug auf Situationsanalysen, Beratung, kindliche Entwicklung/ Lebenswelt heute, Lehrer-Schüler-Interaktion) hätte den Projekterfolg noch erhöhen können.
- Zudem ist eine Vernetzung mit den Jugendämtern per Vertrag notwendig und die dann konkret verfahrensmäßig auszugestalten wäre.

Wittrock/Klattenhoff/Jacobs, 01/09

Fazit: Pädagogisches Handeln stets im Spannungsfeld von



Dieses erlebte Spannungsverhältnis erfordert Konsequenzen für die Professionalisierung allgemein und speziell in kooperativen Settings:

Konsequenzen:

Herausbildung Professionsspezifischer Kompetenzen

Als erforderliche spezifische Kompetenzen der Profession
Sonderpädagoge/in in mobilen Diensten (bzw. RIK) werden insbesondere:

- **das problemspezifische Beraten**
- **das problemspezifische Diagnostizieren,**
- **das problemspezifische Fördern und**
- **das problemspezifische pädagogisch-therapeutische Handeln zu erwerben bzw. zu entwickeln sein.**

Zu leisten wäre das auf der Basis einer Grundqualifikation des problemspezifischen Interagierens / Kommunizierens und auf der Grundlage eines theoriegeleiteten (sonder-)pädagogischen Handlungskonzeptes, die beide einer regelmäßigen theoriegeleiteten Reflexion bedürfen.

Professionsspezifische Leitkompetenzen

In der Ausbildung von Lehrer-/ Sonderpädagog-Innen (1. + 2. Phase) sollten somit spezifische Leitkompetenzen im Mittelpunkt stehen:

- Erziehen
- pädagogisch-therapeutisch Fördern
- Diagnostizieren (Kind-Umfeld-Analyse / Förder-Diagnostik)
- Unterrichten (mit spez. didaktisch-methodischen Ansätzen)
- Beraten (Kinder, Jugendliche, Kollegen, Eltern)
- Kooperieren
- „Care“ (Fürsorge, sich kümmern um, eintreten für ...)
- Beurteilen
- Probehandeln/Innovieren
- Planen

Allgemeine Grundkompetenzen

Basis bilden die die **Gesamtprofession** betreffenden **allgemeinen Grundkompetenzen**:

- **Kommunikativität**
- **theoriengeleitete Reflexion.**

Diese Leitkompetenzen für das (sonder-)pädagogische Aufgabenfeld können aber nur eingebettet in eine spezifische (entwicklungsfördernde) *Haltung* der/des professionellen SonderpädagogIn förderlich wirksam werden und sie sind ohne ein fundiertes *Grundlagen-/ Fachwissen* nicht realisierbar. (Vergleichbares gilt für alle PädagogInnen!) (nach WITTROCK 2006)

„Inklusive Pädagogik“ und das „Continuum of Services“

Anfragen:

Begrifflichkeiten und ihre Implikationen:

- „*Mainstreaming*“ („Eine Schule für alle mit speziellen Förderangeboten!“)
- „*Integration*“ (beachten: schulische Integ. ist nicht „=“ soziale, personale, funktionale Integration einer Gruppe mit bestimmten Merkmalen!)
- „*Inclusion*“ („Ein Klassenraum für alle mit zieldifferenten Angeboten innerhalb der Klasse“)
- „*Full Inclusion*“ („Der Inklusionsgedanke überwindet jedes Denken in unterschiedlichen Gruppen, z. B. Schüler mit Behinderungen bzw. ohne Behinderungen“)

vs. : Special Needs Education in the „least restrictive environment“?

vs.: „Vielfalt als Normalität“?

vs.: Überwindung des Etikettierungs-Ressourcen-Dilemmas“

vs. "Valorisation und Selbsterleben"?

—————→ **Konsequenz**



Von der NORMALISIERUNG zur VALORISATION

Zur Aufwertung und Erhaltung der sozialen Rolle eines Menschen gibt es vor allem zwei Wege: die Aufwertung des Image in der Öffentlichkeit und die der eigenen Kompetenz.

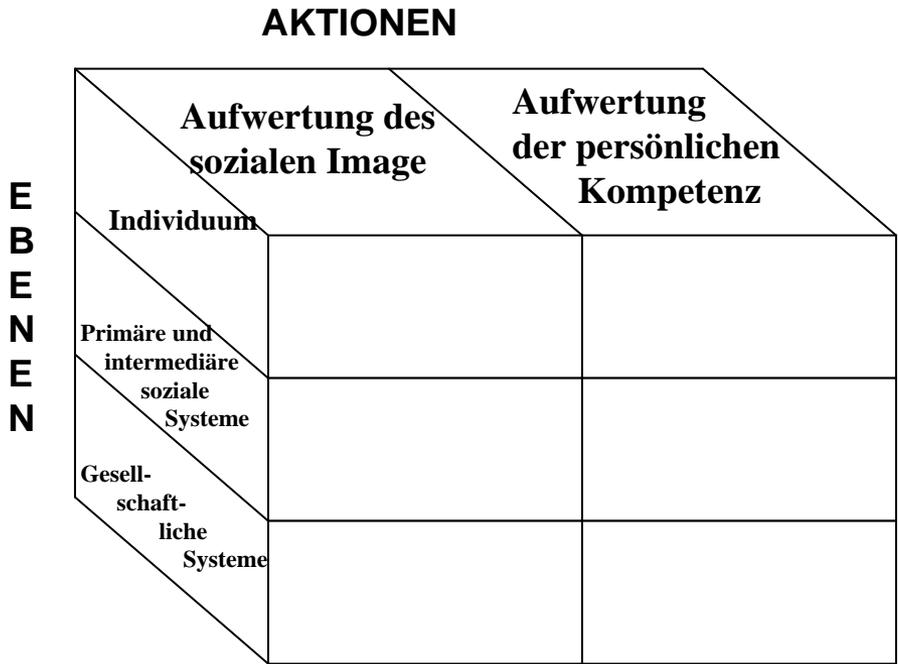


Abb.: Aktionen zur Aufwertung der sozialen Rolle eines Menschen

(Wittrock nach: Wolfensberger, W., in Thimm, W. (2005), 173)

Zum Gelingen der Arbeit in inklusiven Settings ist die Valorisation aller Menschen zwingend erforderlich!